

Isaak HERZBERG

geb. 18.6.1857 Aurich

gest. 6.11.1936 Kassel

Pädagoge, Historiker, Schriftsteller

jüd.

(BLO IV, Aurich 2007, S. 195-19)

Nach dem Schulbesuch in Aurich studierte Herzberg von 1872-1875 an der jüdischen Lehrerbildungsanstalt in Hannover und arbeitete danach als Lehrer, Prediger und Vorbeter in den jüdischen Gemeinden von Meppen und Diepholz. Aus dieser Zeit datieren auch Herzbergs erste journalistische Versuche; er wurde zunächst Mitarbeiter und später auch Redakteur der damals in Bonn erscheinenden Zeitschrift „Der israelitische Bote“. Mitte der 1880er Jahre erfolgte Herzbergs Übersiedelung nach Hohensalza (Provinz Posen), wo er die Redaktion des dortigen Tageblattes übernahm. 1890 wurde er als Erster Religionslehrer an die Schule der jüdischen Gemeinde in Bromberg berufen. Dort trat er vor allem als Verfasser zahlreicher pädagogischer, historischer und belletristischer Schriften in Erscheinung. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges übersiedelte Herzberg zu Beginn der 1920er Jahre nach Kassel, wo er Anfang November 1936 im Alter von 79 Jahren starb.

Auffällig an Herzbergs Biographie erscheinen zum einen der offenkundige Bruch, der sich in seiner Übersiedelung in den Osten des damaligen Deutschen Reiches manifestiert, sowie seine breit gefächerten literarische Aktivitäten. Soweit diese über den Rahmen journalistischer Artikel hinausgingen, waren sie zunächst eng verknüpft mit seiner Tätigkeit als Pädagoge und hier im besonderen mit seiner Funktion als jüdischer Religionslehrer. Wie alle jüdischen Lehrer seiner Epoche sah sich auch Herzberg vor die Notwendigkeit gestellt, gleichsam eine Doppelfunktion auszuüben: als Pädagoge mit staatlichem Examen war er verpflichtet, seinen Schülern sowohl deutsche, d.h. weltliche, als auch jüdische Bildung zu vermitteln. Bei dieser Gratwanderung zwischen jüdischer Tradition und deutscher Akkulturation konnte es auch Herzberg nicht verborgen bleiben, daß selbst in den eher orthodox ausgerichteten Gemeinden der Posener Lande jüdische Bildungsinhalte vielfach der deutschen, nichtjüdischen Erziehung nachgeordnet wurden. Analog dazu existierte in breiten jüdischen Kreisen eine Bereitschaft, sich den politischen Gegebenheiten, wonach der Staat die jüdische Religion zwar duldet, sie aber nicht fördern wollte, anzupassen, so daß nicht selten jüdische Lehrer mit der Forderung konfrontiert wurden, den jüdischen Fächerkanon immer weiter zu reduzieren. Ein ähnliches Bild war im Bereich der jüdischen Kinder- und Jugendliteratur zu konstatieren. Um dieser Haltung entgegenzutreten, schaltete Herzberg sich zunächst in Form kürzerer Artikel in die Debatte über eine explizit jüdisch ausgerichtete Jugendliteratur ein, trat jedoch bereits vor der Jahrhundertwende auch selbst als Autor und Herausgeber erfolgreicher Jugendbücher in Erscheinung, die mit Sagen und Legenden, Erzählungen, Biographien und nicht zuletzt Lehrbüchern auch ein breites Gattungs- und Themenspektrum umfassten.

Daneben betätigte sich Herzberg vor allem als Historiker der Posener Lande und hier insbesondere als Chronist der jüdischen Gemeinden in dieser östlichsten Provinz des Deutschen Reiches. Den Anfang machte Herzbergs Monographie über die Geschichte der Juden in Bromberg, in der er den Versuch unternahm, die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Bromberg vom 11. Jahrhundert bis in die eigene Gegenwart nachzuzeichnen.

Diese Arbeit bildete jedoch nur den Auftakt zu einem sehr viel ambitionierteren Projekt, das Herzberg zusammen mit dem Koschminer Rabbiner Aron Heppner (1865-1939) im Jahre 1904 in Angriff nahm. Geplant war nichts Geringeres als eine umfassende Geschichte aller jüdischen Gemeinden in der gesamten Provinz Posen. Zu diesem Zweck versicherten sich die beiden Herausgeber der Hilfe der Gemeindevorsteher, Rabbiner und Lehrer der einzelnen Gemeinden, von denen sie mit dem notwendigen Archivmaterial versorgt wurden. Auf diese Weise konnten Herzberg und Heppner in insgesamt 26 Heften auf über tausend Seiten in alphabetischer Reihenfolge die Geschichte der 130 jüdischen Gemeinden in der Provinz Posen nachzeichnen – ein Meilenstein in der jüdischen Historiographie, die sich hier erstmals in diesem Ausmaß überhaupt der Geschichte des östlichen Preußen angenommen hatte.

Herzberg betätigte sich jedoch nicht nur als erfolgreicher Pädagoge und Lokalhistoriker, er erwarb sich zugleich einen Ruf als Autor von historischen Romanen und sogenannten Ghettoerzählungen, ein zur damaligen Zeit beim jüdischen Publikum sehr populäres literarisches Genre. Auch in seinen literarischen Texten thematisierte Herzberg fast ausschließlich das Leben der jüdischen Bevölkerung in den Ghettos und Gemeinden der Provinz Posen. Dominierte in den ersten Erzählungen, ähnlich wie in den jugendliterarischen Texten, noch der Appell für eine jüdische Identitätsbewahrung angesichts zunehmender Assimilationsbestrebungen, zeigte sich in seinen späteren Werken, und hier vor allem in seinem kurz vor dem Ersten Weltkrieg erschienenen historischen Ghettoroman „Ringende Gewalten“, ein zunehmend prodeutsches Engagement, das einherging mit einem ebenso vehement vorgetragenen Anti-Polonismus. Bereits in seinen historisch-wissenschaftlichen Arbeiten hatte Herzberg stets Wert darauf gelegt, im Zuge der von der preußischen Regierung mit Macht angestrebten Germanisierung der Provinz Posen die spezifisch ‚deutsche Gesinnung‘ der jüdischen Bevölkerung herauszustreichen, eine Tendenz, das zunehmend auch konstitutiv für seine erzählenden Schriften werden sollte. Die positive Resonanz, die Herzbergs Werken von jüdischer wie nichtjüdischer Seite entgegengebracht wurde, belegt eindrucksvoll, wie wohlwollend seine nationalistische Sichtweise des deutsch-polnischen Verhältnisses zur Kenntnis genommen wurde.

Der Ausgang des Ersten Weltkrieges mit dem Rückfall der Provinz Posen an die neu begründete Republik Polen markierte offensichtlich auch für Herzberg das Ende aller großdeutschen Hoffnungen und Illusionen. Die Übersiedelung nach Kassel stand nicht nur für eine politische, sondern auch für eine erneute persönliche Zäsur im Leben von Isaak Herzberg, der sich nach 1920 als Autor kaum noch zu Wort meldete.

Werke: Zahlreiche pädagogische, historische und belletristische Beiträge in jüdischen Periodika, darunter in: Allgemeine Zeitung des Judentums, Hamburger Israelitisches Familienblatt, Wegweiser für die Jugendliteratur. - Ez chajim. Hebräische Lesefibel, nach methodischen Grundsätzen stufenmäßig geordnet. Für Schulen und für den Selbstunterricht bearbeitet, Inowrazlaw 1890 (2. Aufl. Bromberg 1904); Auf falschen Pfaden. Erzählungen aus dem jüdischen Leben, Frankfurt a.M. 1893; David und Jonathan. Der Hauptmann. Erzählungen (Israelitische Jugendbibliothek, 3), Berlin 1896; Für unsere Unmündigen. Dreißig Geschichten aus der Bibel. Ein Lesebüchlein für die israelitischen Kleinen in Haus und Schule, Bromberg 1899 (2., verm. und verb. Aufl. 1904); Die Schuld der Väter. Roman, Bromberg 1899; Chone Larch, der Schadchen, oder Zwei Verlobungen auf einmal. Original-Erzählung (Lehmann's jüdische Volksbücherei, 29), Mainz [1902]; Hillel, der Babylonier. Eine Erzählung aus jüdischer Vorzeit für jung und alt (Israelitische Jugendbibliothek, 6), Berlin 1902; Geschichte der Juden in Bromberg. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Juden des Landes Posen. Nach gedruckten und ungedruckten Quellen dargestellt, Frankfurt a.M. 1903; [zus. mit Aron Heppner], Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden und der jüdischen Gemeinden in den Posener Landen nach gedruckten und ungedruckten Quellen, Koschmin / Bromberg 1904-1929; Drei Erzählungen (Lehmann's jüdische Volksbücherei, 37), Mainz 1905; Hermon. Erzählungen aus Talmud und Midrasch. Für die israelitische Jugend bearbeitet (Neue israelitische Jugendbücherei ‚Saron‘. Belehrendes und Unterhaltendes aus alter und neuer Zeit), Leipzig [1907]; Moses Mendelssohn. Ein Lebensbild für die israelitische Jugend (Neue israelitische Jugendbücherei ‚Saron‘. Belehrendes und Unterhaltendes aus alter und neuer Zeit, 1), Leipzig 1907; Hermon. Sagen und Legenden, Fabeln und Parabeln aus den rabbinischen Schriften. Neue Folge. Für die israelitische Jugend bearbeitet (Neue israelitische Jugendbücherei ‚Saron‘. Belehrendes und Unterhaltendes aus alter und neuer Zeit, 2-3), Leipzig

[1907]; Sulamit. Jüdische Dichtungen aus alter und neuer Zeit. Neue Folge. Für die reifere israelitische Jugend, Leipzig 1907; Ringende Gewalten. Posener Ghettoroman aus der Zeit des siebenjährigen Krieges, Jena 1913; „Mein Judentum“. Die hauptsächlich unterscheidenden Merkmale des Judentums und des Christentums. Für jung und alt dargestellt, Leipzig 1918.

Literatur: DBA I; Jüdisch-Biographisches Archiv; M[oritz] S t e i n h a r d t, Zum Jubiläum I. Herzbergs-Bromberg, in: Israelitisches Familienblatt Hamburg 17, 1915, Nr. 21, S. 9; [Isaak Herzberg zum 70. Geburtstag], in: Jüdische Wochenzeitung für Kassel, Hessen und Waldeck 4, 1927, Nr. 23, S. [6]; Gabriele von G l a s e n a p p, Annäherung an Preußens östliche Kulturlandschaften. Oberschlesien und die Provinz Posen im Werk von Ulla Frankfurter-Wolff und Isaak Herzberg, in: Jüdische Autoren Ostmitteleuropas im 20. Jahrhundert, hrsg. von Hans-Henning Hahn und Jens Stüben, Frankfurt a.M. [usw.] 2000, S. 19-60.

Gabriele von Glasenapp